So denken junge Gehörlose

Autor(en): **Wälti, Franziska / Roth, Anita / Hengartner, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **83 (1989)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924843

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So denken junge Gehörlose

(GZ) In der ganzen Schweiz ist jetzt einheitlicher Schulbeginn. Bis es aber soweit gekommen ist, musste in 13 Kantonen zuerst das Langschuljahr eingeführt werden. Im Juli ist dieses Schuljahr nun zu Ende gegangen. Dies gilt auch für die Schüler der Sekundarschule für Gehörlose in Zürich. Während die einen nach nur einem Jahr Sekundarschule bereits eine Lehrstelle gefunden haben, blieben andere zwei oder drei Jahre in Zürich und haben jetzt nach den Sommerferien eine Lehrstelle angetreten. Was denken die austretenden Schüler über die Schule? Marina Ribeaud hat mit ihnen ein Interview geführt und das Gespräch in der Schülerzeitung der Sekundarschule für Gehörlose veröffentlicht.

Die Gesprächsteilnehmer sind: Franziska Wälti, Anita Roth, Urs Hengartner, Gabriella Camelin, Silvia Weibel, Christian Baumann und Benno Schacher.

Die fünf Fragen an die Schüler lauten:

1) Welchen Beruf hast Du gewählt?
2) Warum gehst Du nicht in die 2. Sek?
3) Warum gehst Du nicht in die 3. Sek?
4) Was hat Dir in der Schule nicht gefallen?
5) Welches waren Deine schönsten Erlebnisse?

Die Antworten lauten:

zu Frage 1)

Franziska: Büroangestellte in Bern bei einer Versicherung. Lehrzeit: 2 Jahre.

Anita: Spitalköchin in Herisau. Lehrzeit: 3 Jahre.

Urs: Lebensmittel- und Tiefkühltechnologe bei der Frisco-Findus. Lehre: 3 Jahre.

Gabriella: Büroangestellte bei der Volksbank in Bern. Lehre: 2 Jahre.

Silvia: Büroangestellte in einem Treuhandbüro. Lehre: 2 Jahre.

Christian: Büroangestellter in einem Sportgeschäft.

Benno: Siebdrucker bei der Zbinden Siebdruck in Luzern.

zu Frage 2)

Franziska: Ich habe neun Schuljahre in Münchenbuchsee gemacht und jetzt habe ich keine Lust mehr, weiter in die Schule zu gehen. Ich möchte lieber arbeiten und Geld verdienen.

Geld ist mir wichtiger . . .

Gabriella: Ich möchte lieber arbeiten und Geld verdienen.

zu Frage 3)

Anita: Ich habe genug von der Schule. Ich gehe lieber arbeiten.

Christian: Weil ich genug von der Schule habe und schon alt bin. Ich möchte lieber arbeiten.

zu Frage 4)

Franziska: Die Mathematikprüfungen haben mir immer gestunken. Auch das Wohnen im Lydiaheim hat mir nicht gut gefallen. Der Schulsylvester hat mir nur halb gefallen.

Anita: Mir hat es in Zürich nicht gefallen, weil die Luft hier sehr stinkt. Im Lydiaheim hat es mir auch nicht gefallen.

Urs: Mir hat es in der 1. Sekundarklasse gar nicht gefallen, weil ich oft von meinen Schulkameraden geplagt wurde.

Zürich: Luft stinkt

Gabriella: Mir haben die Besichtigungen, die Prüfungen und der Chemieunterricht nicht gefallen. Das Wohnen im Lydiaheim hat mir auch nicht gefallen.

Silvia: Mir hat es in der 1. Klasse nicht gefallen, weil es in unserer Klasse oft Unruhen gab.

Christian: Die Prüfungen, Deutsch und Geschichte.

zu Frage 5)

Franziska: Das Sportlager. Es war für mich das erste Schullager. Es war schön zusammen mit den Hörenden in ein Lager zu gehen. Auch das Skilager hat mir gut gefallen, denn mein Freund kam zu mir auf Besuch.

Dank meiner Freundin

Anita: Ich hatte immer Freude, wenn ich viele Kollegen kennenlernen durfte. Mit meinen Kollegen ging ich oft fort: Wir plauderten, gingen ins Kino oder zum Baden.

Silvia: Mein schönstes Erlebnis hatte ich, als ich die Erste am Sporttag 1988 war. Mir hat auch das Velolager von Sargans nach Schaffhausen und das Wanderlager 1986 gut gefallen.

Benno: Das Velolager, der Schulsylvester, die Jugendgruppe und der freie Mittwochnachmittag mit meiner Freundin zusammen.

Interview: Marina Ribeaud

Sportecke

Wie wir bereits in der letzten Ausgabe erwähnt haben, bestritt die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft Ende Juni in Kopenhagen das 3-Länder-Turnier. Gegen Dänemark setzte es eine 2:4-Niederlage ab, und gegen Ungarn verlor die Schweiz mit 1:2. Pascal Lambiel, selbst Aktiver, hat für uns einen Bericht zusammengefasst.

Am 22. Juni nahmen 7 Welsche um 16.45 Uhr das Flugzeug und flogen nach Zürich, wo sie auf die Deutschschweizer trafen. Jetzt waren wir 24 Personen und flogen gemeinsam nach Kopenhagen. Der Präsident des Dänischen Fussballbundes hiess alle willkommen und begleitete die Mannschaft per Taxi zur Jugendherberge. Am nächsten Tag besichtigten wir Kopenhagen. Natürlich waren wir auch im Tivoli. Am Abend hatten wir ein einstündiges Training. Am nächsten Tag stand das Spiel gegen Dänemark auf dem Programm.

Dänemark – Schweiz 4:2

Die Schweizer spielten mit Bula, Schmälzle, Renggli (Vonarburg), Herrsche, Beck, Herr, Bächler, Gretillard (Graber), Ulrich, Spiller und Laubacher. Der Spielverlauf in Kürze:
4. Minute: 1. Gelegenheit für die Schweizer. Spillers Kopfball flog knapp über die Latte.
29. Minute: 0:1 durch Laubacher auf Vorlage von Herr.
31. Minute: Verwarnung für Herrsche.
37. Minute: Ausgleich zum 1:1.
38. Minute: Dänemark geht in Führung (2:1).
58. Minute: Dänemark erhöht auf 3:1.
60. Minute: Anschlusstreffer der Schweiz (3:2) durch Roland Herr.
65. Minute: Torhüter Bula hält einen Penalty.
70. Minute: Dänemark erhöht auf 4:2.
Das Spielniveau war etwas schwach. Den Schweizern fehlte es an Aggressivität und Frische, und ausserdem waren sie zuwenig motiviert. Grosse Fehler beging man vor allem in der Abwehr.

Ungarn – Schweiz 2:1

Vom Niveau waren beide Mannschaften etwa gleich stark. Die Ungaren waren aber um eine Spur besser. In diesem Spiel haben die Schweizer ihre Form und Aggressivität wieder gefunden. Auch fand man sich wieder zum Zusammenspiel. Die Ungaren mussten um den Sieg bangen, denn die Schweizer gaben nicht auf. Ein Unentschieden hätten die Schweizer verdient.
Die wichtigsten Szenen:
33. Minute: 1:0 für Ungarn nach Fehler von Torhüter Bula.
39. Minute: Pfostenschuss für Ungarn.
43. Minute: Verwarnung für Beck.
44. Minute: Laubacher verfehlt das leere Tor aus 10 Metern.
45. Minute: 2:0 für Ungarn.
70. Minute: Pfostenschuss für Ungarn.
72. Minute: Einen 15-m-Schuss von Bähler kann der ungarische Torhüter nicht halten. Graber verwertet den Abpraller zum 2:1.
Die Schweiz spielte mit: Bula, Beck, Herrsche, Vonarburg, Schmälzle, Herr, Bachler, Graber, Cuennet (Ulrich), Spiller (Renggli), Laubacher.
Das nächste Turnier dieser drei Nationen findet voraussichtlich in der Schweiz statt.

Pascal Lambiel

Gehörlosen-Sportclub St.Gallen

Fussball, Volleyball, Kegeln, Schach

Samstag, 9. September

Fussballturnier: Auf dem Sportplatz Stacherholz in Arbon mit internationaler Besetzung.

Volleyballturnier: Turnhalle der Sprachheilschule St.Gallen, Höhenweg 64

Kegelturnier: Restaurant Burghof, Paradiesstrasse 2 in St.Gallen

Abendunterhaltung

im Kongresshaus Schützengarten, St.Jakobstrasse 35 in St.Gallen. Beginn: 19 Uhr. Siegerehrung, Theater, Tombola, Barbetrieb. Tanz und Stimmung mit den «Herisauer Spatzen».